

ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN
aus dem
Zoologischen Staatsinstitut u. Zoologischen Museum
Hamburg

Herausgeber: Prof. Dr. Herbert Weidner

3. Band

Hamburg

Nr. 56

Ausgegeben am 1. August 1966

Dr. rer. nat. h. c. EDUARD WAGNER zum 70. Geburtstag



Dr. h. c. EDUARD WAGNER

Am 20. Juni 1966 konnte der Heteropterologe EDUARD WAGNER, der durch seine zahlreichen taxionomischen Arbeiten über paläarktische Heteropteren und durch seine vorzüglichen Bestimmungsbücher für diese Insektenordnung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekanntgeworden ist, seinen 70. Geburtstag feiern. An diesem Tag verlieh ihm die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg in Anerkennung seiner Verdienste um die Entomologie den Grad eines Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber.

EDUARD WAGNER wurde in Hamburg am 20. 6. 1896 als Sohn des späteren Rektors A. C. W. WAGNER in Hamburg geboren. Nachdem er 1915 das Lehrerseminar in Hamburg absolviert hatte, war er im Volksschuldienst als Lehrer tätig, bereits 1937 auch als Kursleiter an der Hochschule für Lehrerbildung. 1946—1947 wurde er als Dozent an den Kursus zur Sonderausbildung für Volksschullehrer berufen. Seit 1954 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1960 leitete er als Rektor die Volksschule Hummelsbüttel. Als Pädagoge war er maßgeblich an der Neugestaltung des Biologie-Unterrichts an den Hamburger Volks- und Mittelschulen beteiligt. Zeugen dafür sind u. a. seine pädagogisch wertvollen Bücher „Naturgeschichte im Freien. 25 biologische Exkursionen“ (H. H. NÖLKE Verlag, Hamburg, 1947, 163 Seiten) und „Insektenzucht in der Schule. Eine Anleitung zu einer Reihe leichter und lohnender Zuchten“ (H. H. NÖLKE Verlag, Hamburg, 1954, 168 Seiten).

Trotz seiner starken und erfolgreichen Betätigung als Lehrer fand EDUARD WAGNER Zeit, sich eingehenden wissenschaftlichen Studien hinzugeben. Bereits als Schüler wurde er entomologisch interessiert. Um die Jahrhundertwende hatte der damalige Direktor des Naturhistorischen Museums in Hamburg Professor Dr. KARL KRAEPELIN begonnen, Spezialisten für alle Tiergruppen der Heimat heranzuziehen. Besonders in Volksschullehrern fand er dabei erfolgreiche Mitarbeiter. Neben den Coleopterologen HANS GEBIEN und FRIEDRICH BORCHMANN gehörten hierzu auch EDUARD WAGNERS Vater, der Hymenopterologe A. C. W. WAGNER, und Onkel, der Dipterologe OTTO KRÖBER. Von diesen wurde er zur Beschäftigung mit den Heteropteren angeregt, für die noch kein Bearbeiter vorhanden war. In dem 1914 erschienenen „Verzeichnis der Hemipteren des Niederelbgebiets. 1. Heteroptera (Wanzen)“ (Verh. Ver. naturw. Unterhaltg. Hamburg, Bd. 15, 1910—1913, S. 194—359), das der damals bedeutendste Kenner der deutschen Heteropteren F. SCHUMACHER in Berlin-Charlottenburg auf Grund des Materials Hamburger Entomologen zusammengestellt hatte, bedankt sich SCHUMACHER besonders für die Übersendung eines „sehr wertvollen 132 Arten umfassenden Verzeichnisses“, das EDUARD WAGNER ihm nach seiner von Generaloberarzt Dr. TH. HÜEBER determinierten Sammlung zusammengestellt hatte. Diese Sammlung bildete die Grundlage für EDUARD WAGNERS weitere Studien. 1928 verpflichtete ihn das Zoologische Museum und Institut Hamburg zur Mitarbeit, um die große Heteropteren-Sammlung des Museums zu ordnen und wissenschaftlich durchzuarbeiten. Hier hatte er Gelegenheit, sich auf breiterer Basis in die Kenntnis dieser sehr schwierigen Ordnung einzuarbeiten. Seit 1936 begann er selbst, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit zu veröffentlichen. Wie wertvoll diese Publikationen waren, geht daraus hervor, daß WAGNER darauf aus ganz Europa Material zur Bearbeitung anvertraut bekommen hat.

Er konnte bald seine Arbeiten in allen führenden entomologischen Zeitschriften des In- und Auslandes veröffentlichen. So wurde er zu einem international anerkannten und häufig in Anspruch genommenen Heteropteren-Spezialisten.

Bald wurde EDUARD WAGNER auch Mitarbeiter an großen Bestimmungswerken der Insekten Europas. Als Dr. JOHANNES GULDE 1929 gestorben war, übernahm WAGNER die Bearbeitung der Miridae, der größten und schwierigsten Wanzenfamilie, für das vom Internationalen Entomologischen Verein herausgegebene Werk: „Die Wanzen Mitteleuropas. Hemiptera Heteroptera Mitteleuropas.“ In drei Lieferungen erschien 1942—1956 diese 480 Seiten starke Monographie, leider durch den Krieg stark verzögert und nicht ganz einheitlich. Dieser Mangel konnte 1952 in der Bearbeitung der „Blindwanzen oder Miriden“ für die von F. DAHL gegründete Reihe „Die Tierwelt Deutschlands“ (Teil 41, GUSTAV FISCHER Verlag, Jena, 218 Seiten) ausgeglichen werden, 1966 folgte als Teil 54 die Bearbeitung der „Pentatomorpha“ (235 Seiten). 1964 erschienen von ihm und H. WEBER bearbeitet die „Hétéroptères Miridae“ in der „Faune de France“ (Bd. 67, 590 Seiten, Paris). Jetzt hat er Bestimmungsschlüssel für die mediterranen Heteroptera in Bearbeitung.

Wie sehr sich EDUARD WAGNER der Wertschätzung vor allem auch der ausländischen Wissenschaftler erfreut, geht auch daraus hervor, daß er vom Museum National d'Histoire Naturelle in Paris, und der Universität Helsingfors zu Studienreisen eingeladen und vom Naturhistorischen Museum Wien zum Mitarbeiter ernannt wurde.

Die Arbeiten von EDUARD WAGNER betreffen die Taxionomie der paläarktischen Wanzen. Er begnügt sich nie mit einzelnen Beschreibungen, sondern stellt diese immer in einen größeren Rahmen, indem er meistens die ganzen Gattungen revidiert und für sie vorzüglich illustrierte Bestimmungstabellen gibt. Dadurch geben seine Arbeiten immer sehr wertvolles Tatsachenmaterial. Durch sie sind in der Wanzenforschung sehr große Fortschritte gemacht worden, wie z. B. ein Vergleich der von H. HEDICKE bearbeiteten ersten Auflage der Wanzen in P. BROHMERS „Die Tierwelt Mitteleuropas“ mit der neuen Bearbeitung von EDUARD WAGNER (Bd. 4, Lieferung 3, Heft Xa, 172 Seiten, QUELLE & MEYER, Leipzig 1963) zeigt.

Um das Zoologische Museum Hamburg hat sich EDUARD WAGNER vor dem Krieg durch die wissenschaftliche Durcharbeitung seiner Sammlung große Verdienste erworben. Später war es ihm infolge seiner starken Beanspruchung als Spezialist und in der Schule nicht mehr möglich, sich eingehend mit der Sammlung des Zoologischen Museums zu befassen, doch war er jederzeit bereit, notwendige Bestimmungen durchzuführen und sonst mit seinen wertvollen Ratschlägen zu helfen. So wünschen wir ihm zu seinem 70. Geburtstag, daß ihm seine Gesundheit und Schaffenskraft noch recht lange erhalten bleiben möge, damit er durch die Ausführung seiner Pläne der entomologischen Forschung noch manchen wertvollen Dienst leisten kann.

HERBERT WEIDNER